

Wurde Macrons Forderung nach neuen Goldverkäufen des IWF abgeschmettert?

22.07.2021 | [Ronan Manly](#)

Die Möglichkeit von erneuten monetären Goldverkäufen durch den Internationalen Währungsfonds (IWF) geriet letzten Monat in die internationalen Schlagzeilen, als Frankreichs Präsident und ehemaliger Rothschild-Banker, Emmanuel Macron, während einer Pressekonferenz im Elysée-Palast in Paris am 10. Juni einen Aufruf für solche Verkäufe machte, und zwar im Vorfeld des G7-Gipfels in England ein paar Tage später.

G7-Rothschild-Banker

In seiner Rede vom 10. Juni mit dem Titel "G7 / NATO Press Briefing", während er sich auf Pläne bezog, die afrikanischen Volkswirtschaften über eine neue Zuweisung und Umverteilung von Sonderziehungsrechten (SZR) zu finanzieren, sagte Macron, dass der SZR-Plan: *"sollte durch eine Vereinbarung ergänzt werden, auch einen Teil unserer Goldreserven zu verkaufen und Investitionen zu finanzieren. Warum? Weil die Goldreserven des IWF durch die Krise im Wert gestiegen sind. Weil Gold ein Zufluchtsort für Investoren war. Wir sollten diesen überschüssigen Gewinn an die ärmsten Länder, vor allem in Afrika, weitergeben."*

(G7 / NATO - Präsident Emmanuel Macron - Pressebriefing (Elysée-Palast, 10. Juni 2021)



Während einige Medien damals berichteten, dass Macron die Gruppe der Sieben (G7 - Frankreich, Deutschland, Italien, Japan, Großbritannien, USA, Kanada) aufforderte, einen Teil ihrer monetären Goldreserven zu verkaufen, ist dies nicht der Fall, und er sprach speziell über das Gold des IWF. Um zu sehen, warum das so ist, müssen wir uns den Kontext ansehen, in dem Macron die Bemerkungen vom 10. Juni gemacht hat, wo er auch sagte:

"Auf dem Pariser Gipfel hat sich Frankreich verpflichtet, [seine neuen SZRs nach Afrika umzuverteilen], so dass mindestens 100 Milliarden Dollar an die afrikanischen Volkswirtschaften gehen. In Wahrheit müssen wir 150 Milliarden Dollar anstreben. Wir werden alles tun, was wir können, um einen Konsens [mit anderen reichen Ländern] über diese [Umverteilung] zu erreichen."

"Der G7-Gipfel sollte es uns ermöglichen, diese historische Vereinbarung zu erreichen, mit dem Ziel, dass mindestens 100 Milliarden Dollar an Sonderziehungsrechten an Afrika gehen."

"Lasst uns das für Afrika tun"

Der Pariser Gipfel, auf den sich Macron bezog, war der "Gipfel zur Finanzierung afrikanischer Volkswirtschaften", der am 18. Mai 2021 in Paris stattfand und an dem eine große Gruppe afrikanischer Staatsoberhäupter sowie einige europäische Staatsoberhäupter teilnahmen, außerdem die üblichen Verdächtigen aus den internationalen Institutionen G20, G7, IWF, Weltbank, OECD, EBRD und Afrikanische Entwicklungsbank. Auch die Chefin des IWF, Kristalina Georgieva, war anwesend, und sie hielt sogar eine Konferenzrede.

Im Einklang mit dem koordinierten globalen politischen Spielbuch zu allem, von fiskal- und geldpolitischen Stimuli bis hin zur WEF-Reset-Propaganda, spielten die Regierungen und Institutionen auf dem Pariser Gipfel die COVID-Karte, indem sie die Notwendigkeit einer massiven Finanzierung Afrikas mit einem buchstäblichen "Build Back Better" forderten. Überraschenderweise haben sie nicht Klaus Schwab herausgeholt, der an diesem Tag wohl anderweitig beschäftigt war.

Das Pariser Gipfeltreffen am 18. Mai war nach einem OpEd-Brief über die Finanzierung afrikanischer Volkswirtschaften entstanden, der am 14. April in der Financial Times veröffentlicht wurde und von den Staatsoberhäuptern von neun afrikanischen Ländern und den Staats- und Regierungschefs von Frankreich (Macron), Deutschland (Merkel), Italien, den Niederlanden, Spanien und Portugal sowie den Präsidenten der Europäischen Kommission (Ursula von der Leyen) und des Europäischen Rates unterzeichnet wurde.

Die SZR, auf die sich Macron bezog, sind neue vorgeschlagene SZR in Höhe von 650 Milliarden US-Dollar, die die Finanzminister und Zentralbankgouverneure der Gruppe der 20 (G20) bei einem Treffen am 7. April 2021 den IWF aufforderte, "zu schaffen", um "den langfristigen globalen Bedarf an zusätzlichen Reserveaktiva zu decken".

Basierend auf den bestehenden IWF-Länderquoten und -Zuteilungen würden die afrikanischen Länder von diesen 650 Milliarden US-Dollar an neuen SZRs jedoch insgesamt nur 34 Milliarden US-Dollar erhalten, und davon würde Subsahara-Afrika 24 Milliarden US-Dollar an neuen SZRs erhalten. Dies, so Macron, müsse durch eine Umverteilung oder Schenkung von SZRs von den Industrieländern an die Entwicklungsländer aufgestockt werden, um die Gesamtsumme für Afrika auf 100 Milliarden US-Dollar zu erhöhen.



Und an dieser Stelle wird es interessant. Denn auf einer Pressekonferenz am 18. Mai nach dem Pariser Gipfel zur Finanzierung der afrikanischen Volkswirtschaften forderte Frankreichs Macron, der Ex-Rothschild-Banker, den Verkauf der Goldreserven des IWF zu unterstützen:

"Macron sagte auf der Pressekonferenz, dass mehrere reiche Länder zugestimmt hätten, ihren Anteil an SZRs an afrikanische Länder abzugeben, weil 33 Milliarden Dollar "zu wenig" seien, und hoffte, dass freiwillige Beiträge den afrikanischen Anteil auf 100 Milliarden Dollar erhöhen könnten, wozu der IWF einen Teil seiner Goldreserven beisteuern könnte."

Mit den Worten von Reuters, die über den über den Gipfel berichtete: *"Macron sagte auch, dass die*

Regierungen prüfen sollten, wie die Goldreserven des IWF genutzt werden können, um den Widerwillen einiger Länder zu überwinden, ihre SZR an afrikanische Länder umzuverteilen."

Hier scheint Macron den Spielplan zu verraten. Eine Reihe "reicher Länder" mit hohen IWF-Quoten (USA, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, China usw.) werden sich (nach vorheriger Absprache) weigern, ihre SZR-Zuweisungen an afrikanische Länder umzuverteilen. Die G20 werden dann den IWF auffordern, die Goldverkäufe des IWF zu unterstützen, um die SZR-Umverteilungen an Afrika "aufzustocken". Und hey presto, der IWF wird mehr von seinem Gold verkaufen. Alles vorher abgesprochenes Theater.

Macrons Puppentheater

Es ist nicht unerwartet, dass Macrons Forderungen nach IWF-Goldverkäufen nicht erst auf dem Pariser Gipfel am 18. Mai auftauchten, sondern von Macrons Beratern im Elysée-Palast (dem Büro des Präsidenten) bereits vor dem Gipfel am 18. Mai vorgebracht wurden. Am 16. Mai finden wir eine europäische Medienberichterstattung:

"Im Gespräch mit Journalisten am Vorabend des Gipfels zur Finanzierung afrikanischer Volkswirtschaften, der am Dienstag in Paris in Anwesenheit von Dutzenden afrikanischer Staatschefs stattfindet, kündigten Berater des französischen Präsidenten Emmanuel Macron an, dass der Verkauf von Gold eine Idee sein wird, die der Präsident bei dem Treffen präsentieren wird."

Frankreich wird vorschlagen, dass der Internationale Währungsfonds (IWF) einen Teil seiner Goldreserven verkauft und den Betrag der zweckgebundenen Mittel für die am meisten gefährdeten Volkswirtschaften erhöht, insbesondere für die wirtschaftliche Erholung der afrikanischen Länder südlich der Sahara.

Ein Macron-Berater sagte: "Einer der Punkte, die wir zu betonen versuchen, ist die Idee, über Goldverkäufe des IWF zu sprechen, was das Vertrauen des Marktes erhöhen und Kredite mit Zinssätzen nahe Null in afrikanischen Ländern ermöglichen wird."

Der Beamte betonte, dass "die Entscheidung in dieser Angelegenheit definitiv nicht schon am Dienstag fallen wird", und er betonte, dass "die Idee ist, das Thema auf den Tisch zu legen und zu sagen, dass die Sonderziehungsrechte vor allem von Ländern mit niedrigem Einkommen, nämlich afrikanischen Ländern, genutzt werden sollten."

Macrons IWF-Gold-Verkaufsargument war also nicht irgendeine Bemerkung aus dem Stegreif, sondern ein sorgfältig ausgearbeiteter Plan, den er und seine Berater zu unterstreichen und "das Thema auf den Tisch zu bringen" versuchten.

Gold ist echt - SZRs nicht

Aber warum wollen sie das Thema IWF-Goldverkäufe auf den Tisch bringen? Welcher Puppenspieler hält die Fäden bei Macron in der Hand und wer profitiert davon? Für wen in der "internationalen Gemeinschaft" ist das Macron-Puppenspiel ein Sprachrohr? Die G7? Die G20-Finanzminister und Zentralbankgouverneure? Der IWF selbst in Washington DC mit den Amerikanern, die hinter den Kulissen den Vorschlag machen?

Will die Banque de France das in Paris gelagerte IWF-Gold in die Hände bekommen, oder sind es vielleicht die New Yorker Federal Reserve oder die Bank of England, die Zugriff auf das IWF-Gold in New York bzw. London wollen? Handelt es sich um eine weitere Rettungsaktion für die Bullionbanken oder um eine Umverteilung der Goldreserven der Zentralbanken hinter den Kulissen? Hat Macron einen Anruf von seinem alten Chef erhalten?

In der geheimnisvollen Welt der Goldtransaktionen der Zentralbanken ist es der anonyme Käufer, der von den Goldverkäufen profitiert. Nicht der öffentlich bekannte Verkäufer. Fragen Sie einfach das britische Finanzministerium und das kanadische Finanzministerium, als beide unter Druck gesetzt wurden, große Mengen ihrer staatlichen Goldreserven in den 1980er bzw. 1990er Jahren zu verkaufen. Wer sind also die beabsichtigten Käufer von IWF-Gold, für die Macron jetzt wirbt?

Physische Verkäufe von IWF-Gold werden sicherlich nicht benötigt, um afrikanische Volkswirtschaften zu finanzieren oder die Schaffung von SZRs zu ergänzen. Dafür können die entwickelten Länder unbegrenzt Fiat-Währungen drucken. Man beachte die Multi-Billionen an fiskal- und geldpolitischen Stimuli, die sie gerade schaffen. Sogar die Schaffung und Zuteilung der kommenden 650 Milliarden US-Dollar an SZRs ist aus dem Nichts entstanden. Wie Macron in seiner Rede vom 10. Juni sagte:

"Wir haben uns seit November letzten Jahres auf dem Pariser Friedensforum für eine außerordentliche

Zuteilung von Sonderziehungsrechten des Internationalen Währungsfonds ausgesprochen. Was bedeutet das? Es ist eine Erhöhung der Reserven des Internationalen Währungsfonds, die in gewisser Weise einer Geldschöpfung für die Volkswirtschaften der Mitglieder gleichkommt."

Außerdem würde der Verkauf eines Teils des IWF-Goldes, z.B. 400 Tonnen, nur einen Erlös von 23 Milliarden Dollar und einen nutzbaren Gewinn von 19 Milliarden Dollar bringen, weit weniger als die afrikanischen SZR-Ziele, und nur 2,9% der 650 Milliarden Dollar an neuen SZRs. Der Verkauf von 800 Tonnen IWF-Gold würde nur nutzbare Gewinne in Höhe von 38 Milliarden Dollar bringen (etwa 5,8% der neuen SZRs und etwa gleich der SZR-Zuteilung der IWF-Quote Deutschlands).

Relativer Hungerlohn für Goldverkäufe

Wir können dies sehen, wenn wir uns die Erlöse und Gewinne der Goldverkäufe des IWF beim letzten Mal ansehen, als der IWF behauptete, Gold verkauft zu haben - vor etwas mehr als einem Jahrzehnt. Der IWF behauptet, im Zeitraum 2009-2010 403,3 Tonnen Gold verkauft zu haben. Das war, als der Franzose Dominique Strauss-Kahn (DSK) Chef des IWF war.

Diese Goldverkäufe brachten angeblich 14,4 Milliarden USD ein. Das bedeutet, dass der durchschnittliche Verkaufspreis bei etwa 1.111 US-Dollar je Feinunze lag. Wenn der IWF Gold verkauft, können nur die Gewinne, die über dem Buchwert des Goldes liegen, für die IWF-Hilfe verwendet werden. Bei den Goldverkäufen des IWF in den Jahren 2009-2010 wurden etwa 72% des Erlöses in Form von Gewinnen erzielt, was bedeutet, dass der Buchwert des verkauften Goldes bei etwa 310 Dollar je Unze lag.

Nehmen wir an, der IWF würde später im Jahr 2021 und bis ins Jahr 2022 hinein mehr Gold verkaufen, zum Beispiel weitere 400 Tonnen Gold. Bei einem Durchschnittspreis von 1.800 Dollar je Unze würde ein Verkauf von 400 Tonnen einen Erlös von 23,15 Milliarden Dollar bringen. Davon wären etwa 3,986 Milliarden Dollar Buchwert, also ein Gewinn von 19,16 Milliarden Dollar.

Eine Summe von 19 Milliarden Dollar ist nichts in der Welt der G20 / G7-Buchhaltung und nichts im Vergleich zur unbegrenzten Geldausweitung der G7-Zentralbanken, wo seit März 2020 und davor Billionen aus dem Nichts geschaffen wurden. Sie können also sicher sein, dass der Goldverkaufsvorschlag von Macron "für Afrika" nichts mit Afrika zu tun hat und alles mit den Zentralbanken und ihren Bullionbank-Gegenspielern, die das IWF-Gold in die Hände bekommen wollen.



Der IWF behauptet, dass er derzeit 2.814 Tonnen Gold (90,5 Millionen Unzen) in vier "designierten Verwahrungsstellen" in New York, London, Paris und Nagpur (Indien) hält. Diese vier Verwahrungsorte sind die New Yorker Federal Reserve, die Bank of England, die Banque de France und die Reserve Bank of India (Nagpur).

IWF-Goldverkäufe - Wo Transparenz Geheimhaltung bedeutet

Vor Oktober 2009 behauptete der IWF, 3.217,3 Tonnen Gold zu halten, aber dann, Ende 2009 und bis 2010, behauptete er, insgesamt 403,3 Tonnen Gold in einer Reihe von Verkäufen außerhalb des Marktes und innerhalb des Marktes verkauft zu haben. Bei den außerbörslichen Verkäufen handelte es sich um angebliche 222 Tonnen Gold, die vor allem Ende 2009 an die Zentralbanken von Indien, Sri Lanka, Bangladesch und Mauritius verkauft wurden, und um insgesamt 181,3 Tonnen bei Transaktionen am Markt im Jahr 2010.

Die 181,3 Tonnen der IWF-Verkaufstransaktionen am Markt im Jahr 2010 waren jedoch nichts dergleichen, da es keine tatsächlichen Verkäufe an irgendeinem "Markt" gab. Tatsächlich weiß niemand außerhalb des IWF und der BIZ (die als Verkaufsagent eingesetzt wurde), an wen das Gold verkauft wurde. Das liegt daran, dass die Transaktionen geheim gehalten wurden und die IWF-Dokumente über diese Verkäufe immer noch als "geheim" und "streng vertraulich" eingestuft sind, weil der IWF "festgestellt hat, dass das Material hochvertraulich oder sensibel bleibt."

Als ich 2016 beim IWF nach diesen Dokumenten fragte (SM/09/243 (Staff memorandum) und DEC/14425 (Text of Board Decisions): "Modalities for Limited Sales of Gold by the Fund"), die ein Briefing des Executive Boards zu den Plänen für Verkäufe am Markt enthielten, antwortete der IWF:

"Diese speziellen Dokumente werden immer noch als geheim eingestuft."

"Die Berichte nach Mai 2010 wurden aufgrund der Sensibilität des Themas nicht für den öffentlichen Zugang freigegeben und sind daher nicht abrufbar."

"Gemäß der Sicherheitseinstufung sind sie derzeit gesperrt."

Im Juli 2021 sind diese beiden IWF-Dokumente immer noch nicht in der IWF-Archivdatenbank zugänglich, fast 12 Jahre nachdem sie erstellt wurden. Was halten Sie von der Geheimhaltung des IWF über seine sogenannten transparenten Goldverkäufe? Und schockierenderweise können alle "geheimen" und "streng vertraulichen" IWF-Dokumente nur "mit Zustimmung des geschäftsführenden Direktors des IWF freigegeben werden."

Die Geheimhaltung, die diese IWF-Goldverkäufe von 2010 umgibt, lässt vermuten, dass die Empfänger des 2010 verkauften Goldes entweder Bullionbanken waren, die ein Bailout an physischem Gold benötigten (möglicherweise um Goldkredite der Zentralbanken zurückzuzahlen), oder Teil einer Umverteilung von Gold von westlichen Zentralbanken an die chinesische Zentralbank hinter den Kulissen waren.

Und Sie können davon ausgehen, dass jeder zukünftige Verkauf von IWF-Gold entweder in diesem oder im nächsten Jahr aus den gleichen Gründen erfolgen wird, während die politischen Marionetten und ihre Zentralbankmeister sich darauf berufen, dass "es für Afrika ist!" Die Afrika-Taktik ist ein bewährter Vorwand für die Goldverkäufe der Zentralbanken und wurde schon bei den G7-Goldverkäufen in den 1990er Jahren verwendet. Warum sollte man sie also nicht immer wieder anwenden?

Das Spielbuch 2009?

Im Jahr 2009 wurde die G20 als Frontmann für das Drängen auf Goldverkäufe des IWF benutzt, wobei das Kommuniqué des von der OECD organisierten G20-Gipfels in London im April 2009 "vereinbarte Goldverkäufe des IWF" forderte. Es überrascht nicht, dass die G20-Intrige von 2009 auch die Afrika-Karte als Rechtfertigung für die Goldverkäufe im Zuge der "globalen Krise von 2008-09" spielte (die, wie jeder weiß, von genau denselben Zentralbanken geschaffen wurde). Im Kommuniqué der G20 vom April 2009 hieß es:

"Wir haben uns im Einklang mit dem neuen Einkommensmodell dazu verpflichtet, dass zusätzliche Mittel aus den vereinbarten Goldverkäufen des IWF zusammen mit dem Überschusseinkommen verwendet werden, um in den nächsten zwei bis drei Jahren 6 Milliarden Dollar zusätzliche konzessionäre und flexible Finanzierung für die ärmsten Länder bereitzustellen. Wir fordern den IWF auf, bei der Frühjahrstagung konkrete Vorschläge zu unterbreiten."

Dass dies alles Theater zwischen G20 und IWF war, kann man daran erkennen, dass das G20-Kommuniqué vom April 2009 sogar auf der IWF-Website hier zu finden war. Der IWF folgte dann dem Drehbuch der G20 aufs Wort. Ende Juli 2009 erklärte der IWF, dass, weil "die globale Finanzkrise von den Industrieländern auf die Entwicklungsländer übergreifen hat ... der IWF zugestimmt hat, die konzessionären Ressourcen zu erhöhen", einschließlich der "Einnahmen aus den geplanten Goldverkäufen des IWF".

Diese Goldverkäufe wurden dann vom IWF-Direktorium am 18. September 2009 genehmigt, von dem von

der OECD organisierten G20-Gipfel in Pittsburgh im September 2009 gebilligt, und dann fand die erste behauptete Transaktion eines Verkaufs von 200 Tonnen IWF-Gold an Indien angeblich am 2. November 2009 statt. Man beachte, dass die OECD, die im Zentrum der Organisation der G20-Gipfel steht, ihren Sitz ebenfalls in Paris, Frankreich, hat. In diesem Drama scheinen alle Wege nach Paris zu führen.



Wird man 2021 einem ähnlichen Plan folgen?

Wird also ein ähnliches Spielbuch im Jahr 2021 befolgt werden? Macron und seine Berater haben bereits die Idee neuer IWF-Goldverkäufe in die Welt gesetzt, indem sie dies im Mai in Paris taten, und wie im Jahr 2009, als die Karte "Große Finanzkrise - Hilfe für Afrika" als Rechtfertigung für IWF-Goldverkäufe verwendet wurde, verwenden sie nun die Karte "COVID-Krise - Hilfe für Afrika" als Rechtfertigung für weitere IWF-Goldverkäufe. Macron stellte den Goldverkaufsplan des IWF am 10. Juni auch den G7-Staaten vor und tat dies im Vorfeld des G7-Gipfels (der vom 11. bis 13. Juni in Cornwall, England, stattfand).

Am 8. Juli 2021 stimmte das Executive Board des IWF unter der Moderation von IWF-Chefin Kristalina Georgieva der Zuteilung von 650 Milliarden USD an neuen SZR zu; der Gouverneursrat des IWF soll dies bald ratifizieren, und die neuen SZRs werden voraussichtlich Ende August verfügbar sein. Auch Georgieva vom IWF ist weiterhin an Bord des allgemeinen Plans, und sie schrieb am 7. Juli sogar einen Blogbeitrag über SZRs und die Finanzierung Afrikas.



Das Einzige, was im Moment fehlt, ist ein G20-Aufruf zum Goldverkauf durch den IWF. Dies ist überraschend, da die G20 ihren letzten Gipfel vor ein paar Tagen in Venedig zwischen dem 9. und 10. Juli 2021 abhielt, wo sich die G20-Finanzminister und Zentralbankgouverneure persönlich trafen und solche Agenden der Neuen Weltordnung wie globale Besteuerung, "Klimawandel" und "Pandemievorsorge" ausheckten, die eine Reihe der neuesten Ablenkungsmanöver sind, um das globale Schuldensystem zu verlängern, den globalen Vermögensbesitz zu konzentrieren und die globalen Finanzmärkte zu stützen.

Während auf dem G20-Treffen davon die Rede war, gefährdeten Ländern zu helfen, hielt sich das resultierende Kommuniqué mit einem Kommentar zu den Goldverkäufen des IWF zurück und sagte nur:

"Wir unterstützen den Vorschlag an den Gouverneursrat des IWF, eine neue allgemeine Zuteilung von Sonderziehungsrechten (SZR) in Höhe von 650 Milliarden USD vorzunehmen, um den langfristigen globalen Bedarf an Reserveaktiva zu decken, und drängen auf eine rasche Umsetzung bis Ende August.... Um die Wirkung der Zuteilung deutlich zu verstärken, fordern wir den IWF auf, schnell umsetzbare Optionen für Länder zu präsentieren, die freiwillig einen Teil ihrer zugeteilten SZRs zur Unterstützung gefährdeter Länder einsetzen."

Aber seltsamerweise wird der von Macron vorgeschlagene Goldverkauf durch den IWF nicht erwähnt. Ist dies also ein weiterer Schlag ins Gesicht für den ehemaligen Rothschild-Banker? Eine Brückierung für die Banque de France? Oder sind die IWF-Goldverkaufspläne immer noch auf dem Weg, aber etwas weniger unmittelbar?

Eine Möglichkeit ist, dass es einen erheblichen Druck von einigen mächtigen IWF-Quotenländern und deren Zentralbanken gab, die gegen weitere IWF-Goldverkäufe sind und nicht wollen, dass sich der IWF von echtem physischem Gold trennt. Dies ist eine faszinierende Möglichkeit, die zeigen würde, dass der IWF oder einige seiner mächtigen Mitgliedsländer das IWF-Gold als zu wertvoll ansehen, um sich davon zu trennen. Eine andere Möglichkeit ist, dass die IWF-Goldverkäufe weitergehen werden, aber dass verschiedene weitere Vereinbarungen unter den G7-/G20-Mitgliedern getroffen werden müssen, bevor der Plan weiter veröffentlicht und zur Ratifizierung an den IWF weitergeleitet wird.

Schlussfolgerung

Von den 12 geschäftsführenden Direktoren des IWF seit 1946 kamen sage und schreibe 5 aus Frankreich, wobei Dominique Strauss-Kahn (DSK) und Christine Lagarde (derzeitige Chefin der Europäischen Zentralbank (EZB)) die letzten beiden waren, bevor die aktuelle Chefin, Kristalina Georgieva (aus Bulgarien), im Oktober 2019 ihr Amt antrat. Frankreich hat einen überproportional großen Einfluss auf den IWF und hatte ihn schon immer.

Es wäre also nicht verwunderlich, wenn das internationale Banken-Establishment Frankreichs Macron nutzen würde, um die Idee "auf den Tisch zu legen" und den Verkauf von IWF-Gold zu fordern. Lagarde hat weiterhin Einfluss in Europa und Frankreich als derzeitige Chefin der Europäischen Zentralbank (EZB). Die Strauss-Kahns haben auch weiterhin Einfluss auf den globalen Goldmarkt, da die Schwägerin von DSK, Isabelle Strauss-Kahn, derzeit im Vorstand der London Bullion Market Association (LBMA) in London sitzt.

Aber zu welchem Zweck? Goldverkäufe des offiziellen Sektors, sei es durch den IWF oder die Zentralbanken, werden von den Mainstream-Finanzmedien oft als negativ für Gold dargestellt (und von den Markt-Algorithmen interpretiert). IWF-Goldverkäufe oder auch nur das Gerede über IWF-Goldverkäufe sind in der Regel ein Faktor, den die Mainstream-Finanzmedien und das Papiergold-Establishment (World Gold Council und LBMA) zu melken versuchen, um auf den Goldmärkten die Befürchtung aufkommen zu lassen, dass es einen "Überhang" an physischen Goldverkäufen gibt, die den Goldpreis "zurückhalten".

Tatsächlich ist es aber die Struktur des fraktionell abgesicherten (nicht zugewiesenen und des Goldfuture-Handels), die den Preis tatsächlich "zurückhält". Aber das Gerede über Goldverkäufe des IWF oder sogar Nachrichten über tatsächliche Verkäufe täuschen" den Markt nur für eine gewisse Zeit.

Es ist daher realistischer anzunehmen, dass Macron den Verkauf von IWF-Gold fordert, weil dieses physische Gold anderweitig benötigt wird, sei es für die Rettung von Goldbanken zur Rückzahlung von Goldkrediten der Zentralbanken oder für die Umverteilung von Währungsgold hinter den Kulissen an Empfänger wie China. Aber wird es neue Goldverkäufe durch den IWF geben, oder war Macrons Vorschlag nur ein Strohfeder? Im Moment wissen wir es nicht, also heißt es bis später im Jahr: "Beobachten Sie diesen Bereich!"

Dieser Artikel wurde am 14. Juli 2021 auf www.bullionstar.com und zuvor auf RT.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/503262--Wurde-Macrons-Forderung-nach-neuen-Goldverkaufen-des-IWF-abgeschmettert.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).